Ein schlechtes GESCHÄFT

Mr. Sam Larkins, erfolgreicher Geschäftsmann und selbst für amerikanische Verhältnisse ein berüchtigter Wetter, saß eines regnerischen Nachmittags in der Halle eines bekannten Hotels von New Orleans und langweilte sich mit einigen Freunden. So etwas soll sogar bei beschäftigten, amerikanischen Spekulanten manchmal vorkommen.

Das Gespräch schlich nur so dahin.

Sam Larkins gähnte, und das brachte ihn auf eine Gedankenverbindung.

"Jungelns!" sagte er, "die blödsinnigste Angelegenheit in diesem Leben ist doch ein Traum. Könnt ihr euch vorstellen, was ich da vorige Nacht geträumt habe? Ich, Sam Larkins, ein ernsthafter und angesehener Mann, der sein Geld wert ist und auch schon etwas hinter sich gebracht hat, — ich also wandele, — natürlich im Traum, — nur mit einem Schlafanzug bekleidet und vollkommen unsinniges Zeug murmelnd, mitten durch eine der belebtesten Straßen von New Orleans und — keiner merkt es, keiner kümmert sich darum!"

"Hä, hä!" meckerte Tommy Lulligan dazwischen, der beste Freund und größte Konkurrent von Larkins, "in Wirklichkeit würde das wohl ganz anders aussehen. Da würde man den Betreffenden, nachdem er genug Verkehrsstockungen und vielleicht sogar Unglücksfälle durch sein Erscheinen hervorgerufen hat, vor das Gericht bringen und einsperren! Die Schadenersatzprozesse, die dann folgen, garnicht gerechnet."

Sam Larkins tat einen langen Zug aus seiner Zigarre.

"Wäre ein schlechtes Geschäft für den Mann, selbst wenn er es auf Grund einer Wette tun würde von — sagen wir mal 5000 Dollars, die Kosten würden alles verschlingen!"

"Wetten, daß diese Wette ein gutes Geschäft würde?" fragte eine helle Stimme hinter Larkins.

Ein schlanker, junger Mann, der eben nicht sehr wohlhabend aussah, hatte hinter einer Zeitung verborgen, das Gespräch vom nächsten Tisch aus gehört und näherte sich der Gruppe.

Larkins sah ihn zweifelnd an, während schon die Begier in ihm anwuchs, die Wette zu halten.

"Es wäre ein schlechtes Geschäft für Sie, Mann!" wiederholte er.

"Bob Smart, mein Name," sagte der Jüngling und nahm eine geschäftsmässige Mine an, "ich mache einen Vorschlag: Ich wette um 5000 Dollars mit Ihnen, daß ich morgen Mittag eine der belebtesten Straßen New Orleans durchwandeln werde, nur mit einem Schlafanzug und Strümpfen und Pantoffeln bekleidet und daß ich trotz aller zu erwartenden Strafen und Schadenersatzkosten noch ein Geschäft damit machen werde!"

Larkins konnte sich nicht mehr halten. Die näheren Bedingungen wurden festgesetzt.

"Das Beste ist, Sie erwarten mich mit einem Mantel und Ihrem Auto vor der Tür in der zuständigen Polizeiwache," erklärte Bob Smart zum Schluß, "denn dahin werde ich sowieso gebracht."

"Gemacht!" sagte Larkins.

Am nächsten Tage um halb eins war Mr. Larkins wirklich mit seinen Freunden im Wachraum der betreffenden Polizeiwache eingetroffen. Natürlich kannten sämtliche Polizisten den berühmten Spekulanten. Aber sie hatten wenig Zeit, ihn zu begrüßen. Eben war der Alarm durchgekommen, daß ein Verrückter im Schlafanzug, unsinniges Zeug murmelnd, die nahe Hauptverkehrsstraße entlang gekommen war, und einen entsetzlichen Wirrwarr angerichtet hatte.

Larkins fragte den motorisierten Polizisten aus, der die Alarmnachricht überbracht hatte.

"Redet er wirklich solchen Blodsinn," fragte er.

"Na, und ob!" bemerkte der Polizist, er brüllt so 'ne Sachen: "Hinten ist alles in Ordnung! — Bitte die Rückseite zu betrachten!" — und so 'n Quatsch, den keiner begreift!"

"Ist viel passiert?" wollte Larkins noch wissen.

"Es geht!" entgegnete der Motorisierte nachdenklich, "ehe ich wegfuhr — ich konnte kaum durchkommen, — hatte man gerade einen Mann, der vor Lachen in eine Pfütze gefallen war, hochgewunden. Ein Neger hat 'nen Kinnbackenkrampf bekommen. Einige Autos wurden angeschrammt, — das Schlimmste: ein Mädchen, das gerade beim Bemalen war, schluckte vor Schrecken den Lippenstift hinunter als es den Mann im Schlafanzug auf der Straße sah!"

"Seelische Grausamkeit und innerliche Vergiftung durch einen Lippenstift!" stellte Larkins düster und schadenfroh fest, "das kostet den Jungen allein 20 000 Dollars Schadenersatz, der Neger und der Mann in der Pfütze garnicht gerechnet! Wie will er da mit 5000 Dollars zurechtkommen. Dann die Polizeistrafen, die auch gepfeffert sein werden. Ich sagte es ja, — ein schlechtes Geschäft!"

Seine Betrachtungen wurden unterbrochen, denn man brachte den Verhafteten. Bob Smart sah etwas zerknautscht in seinem lilafarbenen Schlafanzug aus und nieste heftig, auch hatte er einige Beulen und Flecken. Aber sonst strahlte er über das ganze Gesicht.

"Mein bestes Geschäft, Mr. Larkins," rief er. Aber vorerst kostete es noch einige Mühe bis die Polizei durch Larkins Eingreifen überzeugt war, daß Smart kein Verrückter war, sondern daß es sich um eine Wette handelte. Endlich wurde er freigelassen. Allerdings beschloß der Wachthabende die Strafen zu verdoppeln, denn es handelte sich ja um reinen Uebermut.

"Ein schlechtes Geschäft!" sagte Larkins abermals als er es erfuhr und half

ERWECKET DIE GALLE EURER LEBER —

ohne Kalomel — und Ihr werdet morgens froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muss jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergiessen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abfuhrmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwungener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die KLEINEN CARTERS PILLEN für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluss zu bewegen und Sie in Form zu setzen. Vegetalisch, milde, erstaunlich gallenfördernd. Verlangt die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.